

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

Leipzig, 1724

VD18 10424148

LXIX. Der verlohrene Groschen.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:hbz:33-1-214537](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:33-1-214537)

- 4 tung nehmen. Mein getreuer Gott! ich bitte dich, lege und erwege auf gleicher Waage meine Last und meine Gedult. Siebst du das eine, so gib auch das andere: Ich will gerne tragen, was ich soll, nur ohne deine Hülffe nicht. So du mich mit deiner Gnade stärckest, soll mir keine Bürde in der Welt zu schwer seyn. Den deine Krafft ist in den Schwachen mächtig. (2. Cor. XII, 9.) Allein daran gedенcke ich, wie froh ich werde seyn, wenn ich meine Last bey dem Ausgang aus der Welt werde abwerffen, und frey und ledig, unter dem Geleite deiner heiligen Engel, dem Himmel zu wandern.
- Wie werd ich denn so frölich seyn,
Werd singen mit den Engelein,
Und mit der Auserwehlten Schaar
Ewig schauen dein Antlitz klar!

LXIX.

Der verlohrene Groschen.

- 1 Eine von Gottholds Hausgenossen hatte einen Groschen verlohren, welchen sie mit Fleiß, mit kehren, mit angezündetem Licht, ja mit Thränen, als sie ihn nicht fand, suchte.
- 2 Gotthold sagte bey sich selbst: Ich wolte wünschen, daß ein Mensch, so oft er sündiget, einen Groschen, einen Orts-Thaler, einen halben oder ganzen Thaler, einen Ducaten, und so weiter, nachdem sein Vermögen groß oder schlecht,

schlecht, aus seinem Vorrath verlöhre, so wolt ich wetten, daß nicht so viel würde gesündigt werden: Ist's nicht eine grosse Blindheit, daß wir Menschen, wenn wir einen Groschen verlieren, weinen, und wann wir Gott und seine Gnade durch muthwillige Sünde verlieren, lachen? Also haben wir unser Geld lieber als unsern Gott. Doch manchem ist Gold und Gott eins. Du siehe- 3
re alberne Welt! Was will endlich aus dir werden? Um deinen grösssten Schaden bist du am wenigsten bekümmert, und achtest den Verlust des Himmels nicht, nur daß du die vergänglichen Güter gewinnen mögest? Gold suchest du, Gott aber nicht; Gott läset sich von dir finden, wann du ihn nicht suchest, (Esa. LV, 1.) und kanst ihn mit gutem Gewissen zu deinem ewigen Vorthail haben; Das Gold aber must du suchen mit beschwerlicher und gefährlicher Arbeit, besitzen mit Sorg und Kargheit, und endlich verlieren mit Schand und Herzeleid. Einem gottlosen Menschen an seinem Ende kan das Gold nicht helfen, Gott aber will aus gerechtem Gericht nicht, wie ist ihm denn geholffen? Mein Gott, 4
wenn ich alles gewönne, und im Besitz und Nutzen hätte, deine Gnade aber durch tägliche Sünden verlöre, was wäre mir mit allem meinem Gewinn und Vermögen gedienet? Ich mag verlieren, was ich will, oder, daß
ich